

„Auch Gutes für andere tun“

Es beginnt im Jahre 1999 mit einer Villa. Diese schenkte er seiner ehemaligen Universität Heidelberg, damit dort zwei Forscherteams die Reform des deutschen Steuersystems wissenschaftlich begleiten können. Anschließend ging es mit der Stifterkarriere des Manfred Lautenschlägers steil bergauf. Mittlerweile spendet der Gründer des Finanzdienstleistungsunternehmens MLP jährlich bis zu einer Million Euro für Soziales und Wissenschaft, zum Beispiel in den nach ihm benannten Forschungspreis oder in die Renovierung eines Hörsaals an der Universität Mannheim. Erst jüngst sorgte der 63-jährige Mäzen wieder für Aufsehen. Knapp 14 Millionen Euro steuerte er zum Bau einer Kinderklinik in Heidelberg bei. Fünf Millionen Euro gab er zudem für ein Diabetes-Forschungszentrum, auch deshalb, weil der fünffache Familienvater selbst an Diabetes erkrankt ist. Dass auch Eitelkeit ein Motiv für seine Spendenfreude ist, kann und mag Lautenschläger nicht ganz

verhehlen. „Kein Mäzen wird von sich behaupten können, dass er nicht etwas machen will, was über den Tag hinaus in Erinnerung bleibt.“ Er will auch in Zukunft weiter spenden, selbst wenn, so wie neulich passiert, einer seiner Söhne scherzhaft sagt, dass „er mein Erbe verprasst“. „Ich habe einfach zu viel Glück gehabt in meinem Leben“, erklärt der Ehrensensator der Heidelberger Universität sein gesellschaftliches Handeln. Deshalb sei es ihm wichtig, außer der persönlichen Maximierung auch Gutes für andere zu tun. Helfen soll dabei eine Stiftung, die seinen Namen trägt und deren Kapital aus fünf Millionen MLP-Aktien besteht. Dass deren Rendite wegen des schwächelnden Aktienkurses nicht gerade üppig ausfällt, ficht ihn momentan nicht so sehr an. Weit mehr wehtut es dem in Karlsruhe geborenen Juristen vielmehr, wenn er, der täglich Briefe mit der Bitte um finanzielle Hilfe für Projekte erhält, den Bittstellern absagen muss. hbj



Foto: Philipp Rothe

Bei Schenkungsübergaben wird Manfred Lautenschläger (2. v. li.) regelmäßig von Prominenz umrahmt, wie hier von Baden-Württembergs Ministerpräsident Erwin Teufel (links).